

Fischerei Rolf Schatz setzt sich für den Fischer-Nachwuchs ein

«Wieso soll ich so schlimm sein?»

Der Langnauer Rolf Schatz kämpfte erfolgreich dafür, dass auch Vereine Fischreviere pachten dürfen. Der Fischereiverein Thalwil bewirbt sich um die Sihl sowie den Gattiker- und Waldweiher.

Martin Steinegger

Rolf Schatz, im Herbst werden Vereine im Kanton Zürich erstmals Fischereipachten erwerben können. Dafür haben Sie über ein Jahrzehnt lang gekämpft. Zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden. Die Zulassung von Vereinen als Pächter war längst fällig. Es ist vor allem ein Triumph für die Jungfischer. Sie erhalten endlich eine faire Chance, an die Gewässer heranzukommen.

Sie sind Vorstandsmitglied des Fischereivereins Thalwil (FVT). Wird der FVT sich ebenfalls um Pachtreviere in seinem Einzugsgebiet bewerben?

Auf jeden Fall! Die entsprechenden Vorbereitungen laufen bereits. Namentlich sind es zwei Reviere entlang der Sihl sowie der Gattiker- und Waldweiher, um die wir uns bewerben werden.

Wer pachtet diese Gewässer momentan?

Sie befinden sich in der Hand von privaten Pachtgruppen.

Wird es also im Herbst zu Kampfsteigerungen kommen?

Davon gehe ich aus. Aber genau so soll es gemäss den neuen Richtlinien der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung ja auch sein: Der bessere Bewerber erhält dann letztlich den Zuschlag.

Die Einzelpächter dürften kaum eine Chance haben gegen den Fischereiverein. Eine klare Sache?

Klar ist noch überhaupt nichts. Am Ende entscheidet immer noch der Kanton, wer den Zuschlag erhalten wird. Aber eines ist klar: Wenn der FVT die Vorgaben zur Pachtvergabe nicht erfüllt – dann erfüllt sie niemand.

Das klingt so, als wären Sie sich Ihrer Sache doch nicht ganz sicher?

Ich glaube erst daran, wenn ich den Zuschlag für eine Revierpacht schriftlich bestätigt bekomme. Das haben mich die letzten elf Jahre gelehrt.

In diesen elf Jahren haben Sie unablässig für die Sache der Vereine und der Jungfischer gekämpft. War es das wert?

Ja. Denn eine Veränderung war dringend nötig. Und von nichts kommt

nichts. Vor elf Jahren haben wir im Fischereiverein Thalwil mit der Jungfischer-Förderung angefangen. Die Vereine waren damals in einer schwierigen Situation. Es fehlte vor allem am Nachwuchs. Das Pachtsystem behinderte aber die Jugendarbeit massiv. Damals konnten Jungfischer nur in Begleitung einer über 18-jährigen Person fischen, die zudem im gleichen Revier angelberechtigt war. Die Jungen hatten kaum Chancen, an den Fließgewässern Erfahrungen zu sammeln.

Gegen Nachwuchsförderung kann man ja eigentlich nichts einwenden. Wieso dauerte es im Kanton Zürich so lange, bis etwas geschah?

Weil es um die Verteidigung uralter Pfründe geht. Viele Pächter sitzen teils seit Jahrzehnten auf ihren Revieren. Sie haben kein Interesse daran, dass sich etwas ändert. Diese Haltung vertrat bis vor kurzem auch die Fischerei- und Jagdverwaltung. Es gab zwar viele Lippenbekenntnisse zur Nachwuchsförderung, aber nie etwas Konkretes. Glücklicherweise hat man nun aber auch beim Kanton eingesehen, dass wir den Jugendlichen auf ehrliche Art und Weise etwas bieten müssen – und dass wir uns selber und der ganzen Gesellschaft dadurch einen grossen Gefallen tun.

Sie haben sich mit ihrem Engagement viele Gegner geschaffen und gelten in Fischerkreisen als unbequemer Zeitgeist. Zu Recht?

Mit solchen Vorwürfen muss ich wohl leben, obwohl ich sie nie ganz nachvollziehen konnte. Ich habe mich stets korrekt verhalten. Allerdings war ich unnachgiebig, wenn es um meine Anliegen ging. Ich habe mich weder hinhalten noch mundtot machen lassen. Ausserdem: Wenn ich an gewisse Dinge zurückdenke, die ich in diesen elf Jahren erlebt habe, frage ich mich, wieso ausgerechnet ich so schlimm sein soll.

Wie meinen Sie das?

Ein Beispiel: Ende 2003 bot uns die Fischerei- und Jagdverwaltung an, dass wir mit unseren Jungfishern in einigen Revieren entlang der Glatt einen besseren Zugang erhalten. Wenig später wurde über die Medien bekannt, dass diese Abschnitte besonders stark von Entsorgungsmittelrückständen belastet sind, die vom Flughafen Zürich-Kloten stammten. Auch wurde vom Verzehr der Fische aus diesem Gewässer abgeraten. Wir aber hätten unsere Jugendlichen dort fischen lassen sollen. Das Ganze war einfach nur himmeltraurig. Geht so ein Staat mit seinem eigenen Nachwuchs um?

2007 wurden Sie als Persona non grata aus dem Vorstand des kantonalen Fischereiverbandes abgewählt. Dachten Sie damals ans Aufgeben?

Vielleicht einen kurzen Moment lang. Als dann aber aus Protest der restliche Vorstand ebenfalls zurücktrat, schöpfte ich wieder Hoffnung. Die Thalwiler Gemeindepräsidentin, Christine Burgener, die an diesem Anlass ebenfalls anwesend war, kam anschliessend zu mir und sagte: Du musst nun weitermachen, die Jungfischer können ja nichts dafür! Aus heutiger Sicht war dieser Hinauswurf sogar gut. Wenig später gründeten wir die IG «Dä neu Fischer» mit fast 500 Mitgliedern. Das bestärkte mich darin, dass ich mit meinen Anliegen bei weitem nicht alleine dastand.



Systemänderung erzwungen

Vor elf Jahren begann der Langnauer Rolf Schatz zusammen mit Gleichgesinnten damit, ein System zur Nachwuchsförderung im Fischereiverein Thalwil (FVT) aufzubauen. Schatz legt Wert darauf, dass die jungen Fischer nicht nur einfach die Rute auswerfen, sondern auch über die ökologischen Aspekte rund um die Fischerei Bescheid wissen. Er hat unter anderem ein eigenes Lehrmittel für Jungfischer herausgebracht, welches als Grundlage für die seit 2009 im Kanton Zürich obligatorische Fischereiprüfung akzeptiert ist.

Durch sein unbeirrbares Engagement für die Jungfischer hat sich Rolf Schatz aber nicht nur Freunde gemacht. 2007 wurde er, wohl aus persönlichen Gründen, aus dem Vorstand des Zürcher Fischereiverbandes abgewählt, wo er auch als Jungfischer-Obmann tätig war. Der Langnauer liess sich das aber nicht gefallen. Zusammen mit Gleichgesinnten initiierte er die Abspaltung von vier

Fischereivereinen (Meilen, Thalwil, Swisscarp und Züri-Unterland) mit insgesamt 500 Mitgliedern aus dem kantonalen Fischereiverein. Diese Vereine, in denen grosser Wert auf die Nachwuchsförderung gelegt wird, schlossen sich zur IG «Dä neu Fischer» zusammen. Mit der IG im Rücken erhöhte Rolf Schatz den Druck auf die kantonale Fischerei- und Jagdverwaltung, das veraltete Fischerei-Pachtsystem im Kanton Zürich zu ändern. Mit Erfolg: Im Juli dieses Jahres veröffentlichte der Kanton neue, stark überarbeitete Richtlinien zur Pacht.

Wenn im Herbst die unzähligen kleinen bis mittelgrossen Fischerei-Pachtreviere für die Periode 2010 bis 2018 neu verteilt werden, können erstmals auch Vereine mitbieten. Bisher waren nur Einzelpächter zugelassen gewesen. Die Pächter – vor allem auf den grösseren Gewässern – sind in Zukunft zudem dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl Fischereikarten für Jungfischer zu reservieren. (mst)

Horgen Bautermin erneut verschoben

Spatenstich für Seewasserwerk im April 2010

Der Bau des neuen Seewasserwerks Hirsacker in Horgen verzögert sich wegen einer Beschwerde um weitere sechs Monate.

Nina Frey

Eigentlich sollten im Oktober dieses Jahres die Bauarbeiten für das neue Seewasserwerk in Horgen beginnen. Wegen einer Beschwerde einer Firma, die in der Trinkwasseraufbereitung tätig ist und die vorgeschriebene Technologie der Vergabebehörde als nicht zulässig empfand, verzögert sich der Baubeginn um Monate. Das Verwaltungsgericht wies die Beschwerde ab, trotzdem wird die Einweihung des Projekts – Kostenpunkt 24 Millionen Franken – nicht wie geplant im September



Neuer Standort des Seewasserwerks ist die Parzelle südlich des bestehenden Werkes zwischen Bahngleis und Seestrasse. (Nina Frey)

2011, sondern im Mai 2012 stattfinden. Der Spatenstich für den Neubau werde nun im April des kommenden Jahres

erfolgen, wie Sepp Dorfschmid, der Präsident der Betriebskommission, gegenüber der «ZSZ» verlauten liess. Dies

ist bereits das zweite Hindernis für das Projekt, nachdem Anwohner Rekurs gegen den Bau eingereicht und diesen dann aber aus Kostengründen wieder zurückgezogen hatten.

Das in die Jahre gekommene Werk an der Hirsackerstrasse, zwischen Fähre und Sportbad Käpfnach, welches 1956 in Betrieb genommen worden war, gewährleistet während der Bauphase weiterhin die Trinkwasserversorgung der Gemeinden Horgen, Oberrieden, Richterswil und Wädenswil.

Auftrag vergeben

Der Auftrag für die Installation des Wasserreinigungssystems per Ultrafiltration mittels Tauchmembran wurde nach einer öffentlichen Ausschreibung an ein Winterthurer Unternehmen vergeben. Die Wabag Wassertechnik AG ist spezialisiert auf Anlagen zur Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung.

Notfalldienste

Spitäler	
Spital Zimmerberg	044 728 11 11
Spital Richterswil	044 787 21 21
Kinderspital Zürich	044 266 71 11

Ärztliche Notfalldienste	
Horgen, Oberrieden, Hürzel	044 728 10 10
Wädenswil, Schönenberg, Hütten	0900 78 30 10
Richterswil	0900 88 05 33
Adliswil, Langnau	044 421 21 21
Thalwil	0900 88 83 50
Notfallzahnarzt Bezirk Horgen	0840 401 401

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Hürzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüslikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen.

Regionalredaktion, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Telefon: 044 718 10 20; Fax: 044 718 10 25; redaktion.horgen@zsz.ch

Chefredaktion
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). **Stellvert. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk), Andreas Schürer (asü)

Zentralredaktion
Dienstredaktion: Andreas Schürer (asü), Serina Sattler (sat), Martin Steinegger (mst). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Beilagen/Veranstaltungen:** Guida Kohler (guk). **Redaktionssekretariat:** Maya Rüegg, Sandra Mäder

Regionalredaktion Bezirk Horgen
Leitung: Lukas Matt (lum). **Redaktion:** Tjerk Brühwiler (tjb), Rahel Brunner (rbr), Oliver Demont (dem), Dorothea Gabelmann (dga), Philipp Kleiser (pkl), Anja Müller (anm), Gaby Schneider (gs), Hans-Heiri Stapfer (sta), Sibylle Saxer (sis), Katharina Weber (kwe)
Ständige Mitarbeit: Barbara Bischof (bb), Carole Bolinger (bol), Marianne Bosshard (mab), Oliver Lutz (olu). **Fotograf:** André Springer (as). **Redaktionssekretariat:** Maya Schaub, Corinne Rückstein. **Produzenten:** Stefan Kleiser (skl), Marc Schadeegg (msg)

Sportredaktion
Sportchef: Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Brude-ler (db, Stv.), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm), Silvano Umberg (su)

Redaktion «Zürcher Landzeitung» (ZL)
Zürich Land Medien AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 044 928 58 11, Fax: 044 928 58 10. redaktion@zljzeitung.ch
Leitung: Michael Schoenenberger (msc). **Zürich:** Philipp Klein (pik), Thomas Marth (tma). **Inland/Ausland:** Philipp Hufschmid (phh), Florian Riesen (fr), Stefan Schneider (sts). **Bundeshaus:** Marcello Odermatt (mob). **Wirtschaft:** Thomas Schär (ths). **Kultur:** Bernadette Reichlin (rei). **Produzent:** Martin Prazak (mpr)

Produktion
Produktions-/technische Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15. sbachmann@zsz.ch. **Druck:** DZO Druck Oetwil am See AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. **Verlagsleitung:** Barbara Tudor. **Abonnement:** Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 318.– pro Jahr; E-Paper Fr. 159.– pro Jahr. **Online:** www.zsz.ch

Inserate
Publicitas AG, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen, Tel.: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19. horgen@publicitas.com. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch. **Online:** www.publicitas.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige 043.399391

ALTGOLD-ANKAUF in Langnau am Albis

Montag, 24. August 2009 von 9.30 bis 19 Uhr durchgehend

23.– bis 27.– pro Gramm Feingold

Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Bruchgold, Zahngold, Goldbarren, Gold-Armbanduhren, auch defekt, antiken Schmuck, Goldmünzen und Silbergegenstände.

Seriöser Barankauf!

Gemeindesaal Schwerzi

In der Schwerzi 4
8135 Langnau am Albis
Tel. 076 370 70 11 / 079 669 48 92